

Universität  
Rostock



Traditio et Innovatio



Universitätsmedizin  
Rostock

UNIVERSITÄTSMEDIZIN ROSTOCK

# Bindung und seelische Gesundheit ehemaliger Wochenkrippenkinder

**Eva Flemming, Stefanie Knorr & Carsten Spitzer**

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsmedizin Rostock

# Übersicht

## 1. Hintergrund

- Zeitgeschichtlicher Kontext der Wochenkrippen
- Risikofaktoren der wochenweisen Betreuung für die kindliche Entwicklung

## 2. Vorstellung des laufenden Forschungsprojekts

- Ziel und Fragestellungen
- Stichprobe, Methoden, Ablauf
- Vorläufige Ergebnisse aus einer Teilstichprobe

# Was für Einrichtungen waren die DDR-Wochenkrippen?

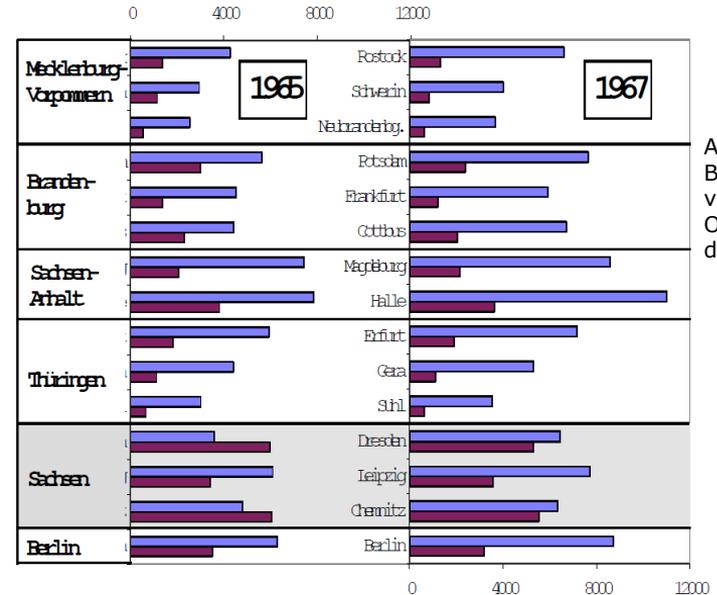
- Durchgängige Betreuung von Montag bis Freitag (Tag und Nacht)/ Samstag
- Beginn ab dem Alter von 6 Lebenswochen
  - Mutterschutz (später 12 Wochen)
  - Babyjahr ab 1976 (2. Kind)/ 1986 (1. Kind)



Foto: privat

# Wann und wo gab es die Wochenkrippen?

- Wochenkrippen (WK) gab es auf dem Gebiet der DDR zwischen 1950 und 1992
- 1950: 2550 WK-Plätze (30 % aller Krippenplätze)
- 1966: über 39.000 WK-Plätze
- In Folge Ausbau der Tageskrippen
- 1989: 4800 WK-Plätze (1,6%)



Aus: Ahnert, L: Die Betreuungssituation von Kleinkindern im Osten vor und nach der Wende

Abbildung 1: Betreuungsplätze in Tageskrippen und Wochenkrippen der DDR in den Jahren 1965/1967 (Erst ab 1965 gibt es dafür eine getrennte Statistik. Auffallend ist hier der hohe Anteil von Wochenkrippenplätzen in der Region Dresden und Chemnitz)

# Für wen waren die Wochenkrippen gedacht?



Foto: privat

- Kinder von Schichtarbeitenden, Studierenden, Alleinerziehenden
- Ab den 80er Jahren zunehmend „soziale“ Indikation
- Weitere Umstände: beengter/ fehlender Wohnraum, weiter Arbeitsweg, fehlende Tageskrippe

# Einordnung der Wochenkrippen im historischen Kontext:

- Ökonomisch: Arbeitskraft der Frauen >> Aufbau der DDR + individuelle Existenzsicherung
- Ideologisch: Erziehung „im Kinderkollektiv“ ab dem Lebensbeginn >> „sozialistische Persönlichkeit“
- Weitere:
  - Ungeplante Schwangerschaften („Pille“ ab 1965, legale Abtreibungen ab 1972)
  - Elterngeneration: häufig Kriegskinder >> belastet durch traumatische Erlebnisse >> emotionale Verfügbarkeit? (Beronneau, 2020)

# Wie war die Betreuungssituation in den Wochenkrippen?

- Teilweise erhebliche Unterschiede (u.a. Stadt/Land)
- Betreuungsschlüssel von 5-9: 1 (Erzieherin/Säuglingskrankenschwester)
- Nächtliche Betreuung: nach Zeitzeugenberichten teilweise nur Nachtwachen
- Teilweise Fixierungen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten



Foto: privat

## *Mustertageseinteilung für Wochenkrippe und Dauerheim*

### *1. Halbjahr*

5.15— 6.00 Uhr	Flasche	wach
6.00— 6.45 Uhr	Spiel im Bettchen	wach
6.45— 8.00 Uhr	Messen, Wiegen, Baden	wach
8.00— 9.30 Uhr	Schlaf	Frei- oder Frischluft
9.30—10.00 Uhr	Flasche	wach
10.00—11.00 Uhr	Spiel in Box	wach
11.00—11.30 Uhr	Wickeln	wach
11.30—15.15 Uhr	Schlaf	Frei- oder Frischluft
13.15—14.00 Uhr	Flasche	wach
14.00—14.45 Uhr	Spiel in der Box	wach
14.45—16.15 Uhr	Schlaf	Frei- oder Frischluft
16.30—17.15 Uhr	Wickeln	wach
17.15—18.00 Uhr	Flasche	wach
anschließend bis		
21.30 Uhr	Schlaf	
21.30—22.00 Uhr	Wickeln	wach
22.00 Uhr	Flasche	wach
anschließend	Schlaf	
11 Stunden	Nachtschlaf	
5 Stunden	Tagesschlaf	

- Hoher Zeitdruck
- Je Säugling ca. 1 h/Tag für alle pflegerischen Aktivitäten (Füttern, Wasche, Wickeln)

Bildquelle: Schmidt-Kolmer, E. (1956), S. 95-97; aus: Liebsch, H (2019)

# Zeitgeschichtlicher Hintergrund der DDR-Wochenkrippen

Studien von Eva Schmidt-Kolmer (beginnend ab 1959):

- Entwicklung verläuft umso ungünstiger, je mehr Zeit die Kinder isoliert von den Eltern verbringen
- Ausbau der Tageskrippen
- planmäßige Förderung kognitiver, motorischer und sozialer Fähigkeiten in den WK und TK (Erziehungspläne)

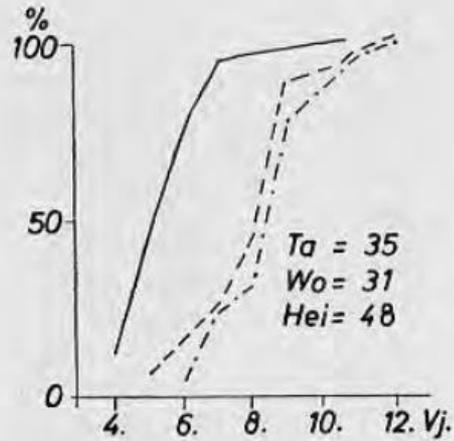


Abb. 9 „Ruft Mutter oder Pflegerin in Babysprache“  
Starke Verspätung (2–3 Vierteljahre) in Wochenkrippen und Heimen

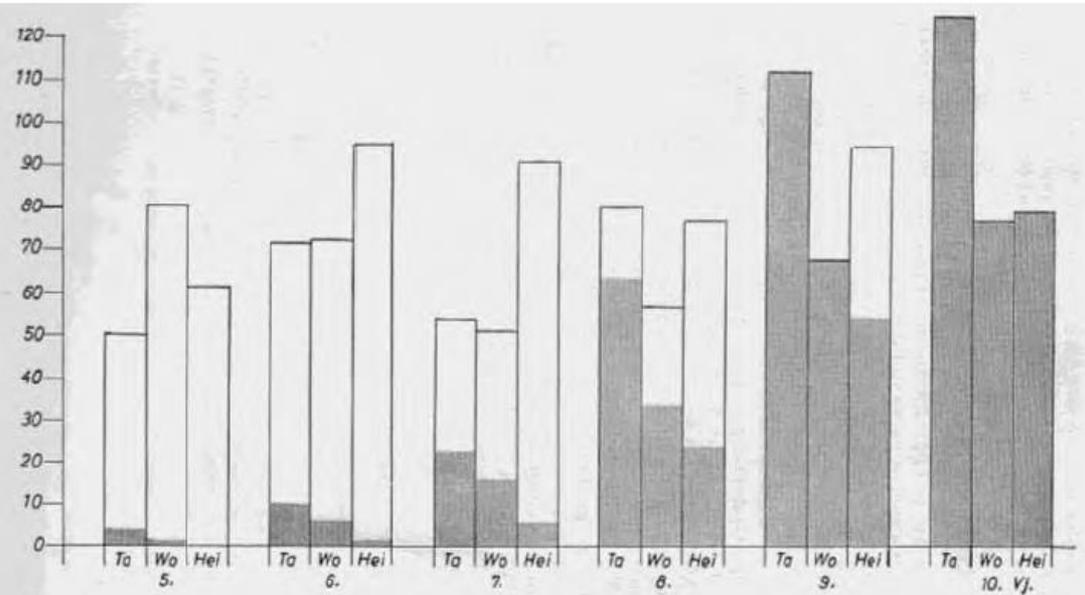


Abb. 17 Orientierungsreaktionen  
Sprechreaktionen im einzelnen Vierteljahr

Bemerkung zu den Abbildungen 17–19:

Säule = absolute Zahl der überprüften Kinder im einzelnen Lebensvierteljahr  
Raster = Anteil der Sprechenden Kinder  
Ta = Tageskrippe      Wo = Wochenkrippe      Hei = Dauerheim

Abb. 6 und 7: Festgestellte Verzögerungen bei der Entwicklung von Heim- und Wochenkrippenkindern gegenüber Tageskrippenkindern  
Quelle: Schmidt-Kolmer, E. (1960); S. 95 u. 107

Abbildung aus Liebsch, H (2019)

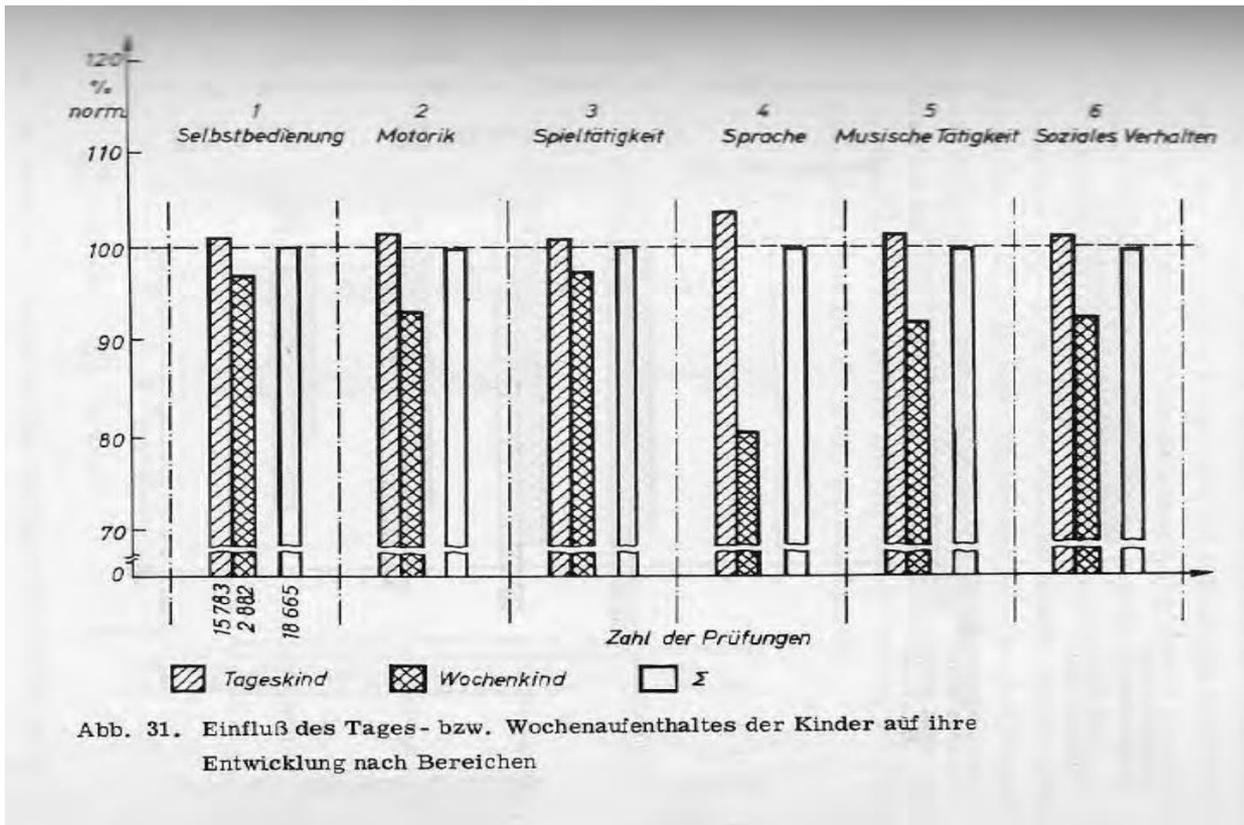
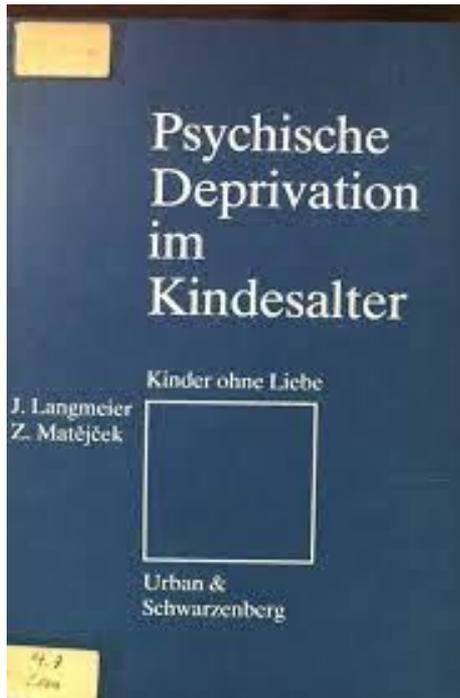


Abb. 31. Einfluß des Tages- bzw. Wochenaufenthaltes der Kinder auf ihre Entwicklung nach Bereichen

Abb. 8 und 9: Übersicht zu den Entwicklungsrückständen der Wochenkinder aus der Untersuchung von 1971-1973  
 Quelle: Schmidt-Kolmer, E. (1977): Zum Einfluß, S. 135 u. 137

Abbildung aus Liebsch, H (2019)

# Im Vergleich: Wochenweise Kinderbetreuung in der ČSSR



Langzeitstudien Matějček & Langmeier (1963):

*„Man muß unbedingt damit rechnen, daß sich die Gemeinschaftserziehung auf einen Säugling oder ein Kleinkind, das für ein Kollektiv noch nicht reif ist, anders auswirkt als auf ein älteres Kind, das schon selbst spontan die Kindergesellschaft sucht.“*

*„Wird aus dem täglichen Besuch ein Wochenaufenthalt, so treten alle erwähnten Vorteile hinter unangemessenen Anforderungen zurück (...) Analog den Wochenkrippen ähneln auch die Wochenkindergärten in vielen Punkten den Heimen“*

Langmeier, J.; Matějček, Z.; (1977), S. 98f zitiert nach Liebsch, H (2019)

# Risikofaktoren der wochenweisen Betreuung für die kindliche Entwicklung

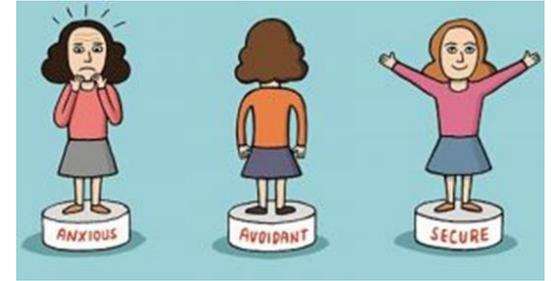
- Langanhaltende Trennung von den Eltern führt zu kindlichem Stress (u.a. Bowlby 1953; Choi et al., 2020)
- Fehlende Kontinuität der Bezugspersonen
  - Studien zu israelischen Kibbutz: nächtliche Kollektivbetreuung erhöht das Risiko für unsicheres Bindungsverhalten beim Kind (Aviezer et al., 2002)
- Wochenkrippen weisen die wesentlichen Merkmale von Heimerziehung auf
  - Bedingungen für **sichere Bindung** (kontinuierliche, feinfühligte Betreuung durch eine Bezugsperson) ist in der Regel **strukturell bedingt** nicht gegeben >> Risiko für **emotionale Deprivation**
  - Heimkinder: erhöhtes Risiko für unsicheres Bindungsverhalten und Psychopathologie (u.a. Lionetti et al., 2015; Barone et al. 2016; Carr et al., 2020)



# Frühe Bindung und spätere psychische Gesundheit

## Frühe Beziehungserfahrungen

- Inneres Arbeitsmodell mit Annahmen über das Selbst und Andere
- prägend für die Gestaltung späterer Beziehungen



Interaktion mit der frühen Bindungsperson:

entscheidend dafür, wie gut psychische Funktionen entwickelt werden

- Wahrnehmung und Regulierung von eigenen Gefühlen
- angemessene Regulation des Kontakts mit Anderen
- Selbstwert

# Studie

- Laufende Erhebung an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie UMR
- Gefördert von der Bundesstiftung für Aufarbeitung von Jan 2022 – Dez 2023



Bindung und seelische Gesundheit  
von ehemaligen Wochenkrippen-  
kindern

<https://med.uni-rostock.de>

BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG 

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

# Studie – Ziel und Fragestellungen

Ideografische Untersuchungen:  
Hinweise auf Beziehungs- und  
Selbstwertwertproblematiken; aber  
auch kontrastierende „Verarbeitung“  
der Wochenkrippenerfahrung („es hat  
mir nicht geschadet“) (Liebsch 2019; Israel & Kerz-  
Rühling 2008)



- Bislang keine größeren systematischen Untersuchungen zur psychischen Gesundheit der erwachsenen Wochenkrippenkinder
- Implikationen für Therapie?

## Studie – Ziel und Fragestellungen

- Charakterisierung einer Stichprobe von N= 250 ehemaligen Wochenkrippenkindern hinsichtlich der aktuellen psychischen Gesundheit und des Bindungserlebens in den aktuellen Beziehungen
- Vergleich mit Daten aus einer Allgemeinbevölkerungsstichprobe
- Erhebung von Kontrollgruppen: Tageskrippe/ Familienbetreuung (Kooperation mit der Uniklinik Dresden)

# Studie – Ziel und Fragestellungen

Selbstbeurteilungsfragebögen: N = 250

Bestimmung von Haarkortisol:  
Teilstichprobe n = 125

- Vertiefendes Interview: n = 50
- Adult Attachment Interview  
(Bindungsrepräsentanzen)
  - Mini Dips (Psychische Störungen)

## Selbstbeurteilungsfragebögen:

- Aktuelle Depressivität/Ängstlichkeit (PHQ-4)
- Screening für psychische Störungen im Lebensverlauf (CID-S)
- Körperliche Beschwerden (SSS-8)
- Stresserleben (PSS-10)
- Bindungsangst und Bindungsvermeidung in Partnerschaften (ECR-RD)
- Emotionsregulation (DERS)
- Persönlichkeitsfunktionsniveau (LPFS-BF)
- Mentalisierung (CAMSQ)
- Kindheitstraumatisierungen
- Traumafragebogen/ PTBS-Symptome (ITQ)
- Bisherige Therapieerfahrungen
- Umgang mit den eigenen Kindern

## Haarkortisol:

Marker für die körperliche Stressbelastung innerhalb der letzten 3 Monate





**Rekrutierung:** über Website [www.wochenkinder.de](http://www.wochenkinder.de); Email-Verteiler der Unimedizin HRO; Ausstellung „abgegeben“ in der Kunsthalle HRO, Medien  
>> Selbstselektion!

## Ablauf:

- Telefonisches Vorgespräch
  - Einschlusskriterien: Wochenweise Betreuung, beginnend in den ersten 3 Lebensjahren; Dauer: mind. 3 Monate
  - Angaben zu den Familienumständen (Familienstand, Arbeitssituation und psych. Erkrankungen der Eltern)

# Studie – Durchführung

## Ablauf:

- Ausfüllen der Fragebögen (online/ per Post)
- Entnahme der Haarprobe durch die ProbandInnen
- Ggf. Vereinbarung Interviewtermin

## Stand 23.06.23 >> Rekrutierung noch bis Ende Juli 2023

- ca. 350 Personen haben Kontakt zum Studienteam aufgenommen
  - N = 208 Fragebögen zurückgesendet
  - N = 111 Haarproben zurückgesendet
  - N = 50 Interviews

## Vorgespräch: „Welche Folgen erleben Sie für sich durch die Wochenkrippenbetreuung?“

*Mir fehlt ein Gefühl von Urvertrauen.*

*Ich habe mich in der Familie immer fremd gefühlt.*

*Ich hatte keine Bindung zu meiner Mutter.*

*„Aber (...) ich kann niemanden aus meiner Familie wirklich lieben, auch meine beiden Kinder später nicht; es bleibt immer ein Abstand mit Hürde zu ihnen – es ist fast so, als ob ich mein Gitterbettchen der ersten Jahre, immer leicht zu verschrecken, mit mir herumtrage, wie ein schnell errichtbares Schneckenhaus mit der Mechanik eines Tapeziertischs – klipp-klapp ist es aufgestellt und ich kann schein- geschützt von dort die Welt beseh'n“ (autobiografischer Text eines Teilnehmers)*

## Studie – vorläufige Ergebnisse aus einer Teilstichprobe n = 80

- 62 % der Teilnehmenden kam vor dem Alter von drei Monaten in die Betreuung
- 53 % für einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren
  
- 81.2 % weiblich (!)
- Durchschnittliches Alter: 53 Jahre
- 70 % Schlafstörungen (Vergleichsgruppe: 31 %)

Vergleichsgruppe:

N = 192 ehemalige DDR-BürgerInnen in Tageskrippen/ Familienbetreuung

	Wochenkrippe (N = 80)	Vergleichsgruppe (N = 192)
	M ± SD (Min – Max) / %	
Aktuelle psych. Belastung (PHQ-4)	5.36 ± 3.17	1.95 ± 2.78
Stresserleben (PSS-10)	25.11 ± 7.32	20.30 ± 7.17
Körperliche Beschwerden (SSS-8)	11.34 ± 6.82	6.97 ± 5.91
N Diagnosen CID-S: Lebenszeit	7.15 ± 2.47	2.05 ± 1.92
N Diagnosen CID-S: 12 Monate	3.93 ± 3.05	1.01 ± 1.72
Beeinträchtigungen Persönlichkeitsfunktion	29.20 ± 7.74	19.35 ± 6.95
Bindungsangst	4.01 ± 1.51	2.58 ± 1.18
Bindungsvermeidung	3.81 ± 1.25	2.57 ± 1.19

Höhere selbstberichtete psychische Beschwerdelast und höhere Bindungsangst und Bindungsvermeidung als die Vergleichsgruppe

- Die Unterschiede waren nicht durch die Einflüsse soziodemografischer Variablen (u.a. Geschlecht) erklärt

➤ Hinweise auf mehr (familiäre) Kindheitstraumatisierungen (CTQ) bei den ehemaligen Wochenkrippenkindern >> was ist Ursache und Wirkung?

➤ Wochenkrippenbetreuung oftmals eingebettet in ein konfliktreiches familiäres Beziehungsgeschehen

➤ Einige Teilnehmende bewerten die Wochenkrippe als protektiv; besonders wenn positive Erinnerungen an Erzieherinnen bestehen



Foto:privat

➤ Weiterführende Analysen im vollständigen Datensatz

➤ **Limitationen:**

- Möglicher Bias durch Selbstselektion
- Querschnitt >> keine Kausalität

➤ **Ausblick:**

- Transmission früher Bindungserfahrungen in die nächste Generation?
- weitere biologische Marker (u.a. Oxytocin)

# Wir suchen noch Teilnehmende für die Vergleichsgruppen!

Kontakt ehemalige Tageskrippenkinder/  
Familienbetreuung

**E-Mail: [wochenkrippe@uniklinikum-dresden.de](mailto:wochenkrippe@uniklinikum-dresden.de)**

**Telefonisch: 0351 458 19793**

(Gerne eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen und wir rufen Sie zurück).

**Homepage:**

<https://kpm.med.uni-rostock.de/forschung/studien>

**Sie können auch online Ihre Kontaktdaten angeben und wir melden uns bei Ihnen.**

Bitte gehen Sie dafür auf den folgenden Link:

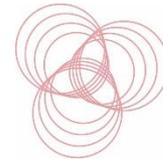
<https://tinyurl.com/y8butrt4> oder scannen Sie den QR-Code

**Haben Sie selbst als Kind eine Wochen- oder Tageskrippe besucht?**

**Oder sind Sie in der ehemaligen DDR aufgewachsen und wurden von Eltern oder nahen Familienangehörigen betreut?**

Wenn diese Kriterien auf Sie zutreffen, Sie nicht älter als 75 Jahre sind und keine kortisonhaltigen Medikamente einnehmen, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie bereit wären, uns über Ihre Erfahrungen und Ihre aktuelle Lebenssituation zu berichten.





**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**